

wurden. Eine Auflösung des Syndikates könnte nur dadurch hervorgerufen werden, daß sich die Händler bei der Erneuerung der Konvention im nächsten Jahre über ihre Quoten nicht einigen könnten. Der Konsum verhält sich zurückhaltend und der Markt setzte sehr ruhig mit \mathcal{L} 23.5.0 prompt und \mathcal{L} 23.12.6 dreimonatlich ein. Die Spekulation ist so ziemlich ausgeschaltet; man notierte Mitte des Monats \mathcal{L} 22.17.6 bis \mathcal{L} 23.2.6 prompt und \mathcal{L} 23.10.0 dreimonatlich ordinäres und \mathcal{L} 23.7.6 bis \mathcal{L} 23.12.6 prompt spezial Marken. Es scheint jedoch die lange Ruhe die Kontremine anzulocken und wurde Junilieferung bis \mathcal{L} 23.5.0 offeriert. Die Weiterentwicklung des Marktes rechtfertigt diese Offerte und der Preis ging für prompte Ware und auf Lieferung, auf \mathcal{L} 23.0.0 ordinäres zurück. Der Markt schließt \mathcal{L} 23.0.0 bis \mathcal{L} 23.2.6 ord. und \mathcal{L} 23.10.0 spezial. — Hier notierten raffinierte Marken K 59— und remelted K 52:50 pro 100 kg netto Wien.

Blei. Spekulative Verkäufe verhinderten eine Preissteigerung. Der Verkehr ist ziemlich schwach und auch die Nachfrage für das Lokogeschäft und für den Export recht ruhig. Da die Zufuhr schwach war, waren auch keine dringenden Verkäufe. Der Markt eröffnete mit \mathcal{L} 13.2.6 spanisch und \mathcal{L} 13.6.3 englisch. Vor den Feiertagen hatten einige große Posten, die erst für später erwartet wurden, einen drückenden Einfluß auf den Markt; er schließt: Englisch \mathcal{L} 12.18.9 bis \mathcal{L} 13.0.0, Spanish \mathcal{L} 13.7.6 bis \mathcal{L} 13.5.0. — Hier notiert schlesisches Blei K 38—, gewöhnliche Marken K 34:50 pro 100 kg netto Wien.

Aluminium. Im Anfang des Berichtsmonates notierte Aluminium \mathcal{L} 70.0.0 bis \mathcal{L} 72.0.0. Infolge knapper Bestände wurden im Berichtsmonate die Preise auf \mathcal{L} 75.0.0 bis \mathcal{L} 80.0.0 erhöht. — Bei größeren Abschlüssen wird zirka M 150— gefordert. — Hier notiert Aluminium bei größerer Abnahme K 195— pro 100 kg netto.

Antimon ist ruhig; es notieren englische Marken \mathcal{L} 27.0.0 bis \mathcal{L} 31.0.0, andere Provenienzen \mathcal{L} 26.0.0 bis \mathcal{L} 28.0.0. — Hier notiert es nominell K 63— bis K 65— netto Wien.

Quecksilber notierte anfangs des Monats \mathcal{L} 9.10.0 und schließt mit \mathcal{L} 9.5.0. Die zweite Hand verlangt \mathcal{L} 9.1.0 pro Flasche 75 Pfund warrants.

Silber. Der Markt war nach dem letzten Fall wegen der bedeutenden Einfuhrzollerhöhung nach Indien noch weiter weichend auf $23\frac{3}{8}d$ und setzte am 1. des Monats mit $23\frac{3}{10}d$ prompt und $23\frac{1}{2}d$ zweimonatlich ein. Gute Nachfrage aus China bewirkte eine Erholung auf $23\frac{3}{8}d$ prompt und $23\frac{7}{10}d$ Termin. Je nach den Andeutungen, welche man über die Art der Behandlung des in Zollgewahrsamen in Indien lagernden Silbers von der Regierung erhielt, wechselten in London Kaufs- und Verkaufsordres an der Börse. Mitte des Monats trat Indien und China wieder als Käufer auf den Markt, der in guter Stimmung mit $24\frac{1}{8}d$ prompt und $24\frac{1}{2}d$ zweimonatlich schließt. Hamburger Notierung am 1. des Monats M 69:50 Brief und M 69— Geld in Barren pro Kilogramm, am 31. des Monats M 71:75 Brief und M 71:25 Geld.

Vom Kohlenmarkte.

Der Absatz im Monat März hielt sich in sehr engen Grenzen. Die Abforderungen der Industrien waren wohl befriedigend; indes hat sich in sämtlichen Revieren die Folge des milden Winters gezeigt. Die Vorräte der Kohlenhändler waren nicht verkauft und darum konnten Neubezüge von der Seite nicht erfolgen. Die Depots auf den Schächten haben zugenommen, trotzdem in allen Revieren Feierschichten eingelegt waren.

Erteilte österreichische Patente.

Nr. 37.757. — Paul Schwartz in Gleiwitz. — **Spülrohr für Bergeversatz mit einem Futter.** — Im Grubenbetriebe hat sich bekanntlich das Sandversatzverfahren äußerst günstig bewährt, nur haftet demselben der Übelstand an, daß die Sandleitungsrohre durch den unter hohem Druck durchstreichenden,

mit Wasser vermischten Sand ungemein stark beansprucht und durch die Schleifwirkung des Sandes bald durchgescheuert und beschädigt werden. Man benutzte bisher als Sandleitungsrohre entweder starkwandige gußeiserne Rohre oder dünnwandige Stahlrohre und hat versucht, der Abnutzung der Rohre dadurch zu begegnen, daß man selbe mit Holz, Glas, Porzellan, Ton oder Steingut ausfütterte. Das Ausfüttern mittels Holzrohre hat sich gar nicht bewährt, da dieses Material gar nicht widerstandsfähig ist und haben praktische Versuche ergeben, daß ein Holzfutter in verhältnismäßig kurzer Zeit ganz abgeschliffen und in der Rohrleitung nichts mehr davon zu finden war. Bei den anderen Auskleidungsmaterialien, wie Glas, Porzellan, Steingut oder Stahl handelt es sich demzufolge immer um ein Material, dessen Form entweder durch Schmelzen hergestellt wird oder das Material nach erfolgter Formgebung gebrannt wird. Es ist demzufolge die Herstellung von Ausfütterungsrohren aus den bisher bekannt gewordenen Materialien ungemein schwierig und mußte bisher die Herstellung derartiger Ausfütterungsrohre infolge der bisher verwendeten Materialien immer an einer anderen als der Verwendungsstelle erfolgen, wodurch derartige Ausfütterungsrohre auch durch Transportkosten nicht unwesentlich verteuert wurden. Die Neuerung gemäß der vorliegenden Erfindung besteht nun darin, daß die Ausfütterungsrohre aus Zement oder Zementbeton hergestellt werden, welches Material in bekannter Weise durch Eisen- oder sonstige Einlagen verstärkt sein kann. Derartige, aus Zementbeton hergestellte Rohre eignen sich nun ganz vorzüglich als Ausfütterungsrohre bei Spülleitungen, da Zement durch Wassereinwirkung immer härter wird und da man, dem jeweiligen zur Anwendung kommenden Versatzmaterial entsprechend, Gestein oder anderes Material von entsprechender Härte mit einbetonieren kann, um jegliche Schleifwirkung des Versatzmaterials unmöglich zu machen oder doch möglichst zu verhüten. Die zur Anwendung kommenden Fütterungsrohre aus Zementbeton können als einzelne Rohrstücke in die Spülleitungsrohre eingesetzt werden oder es können die Spülleitungsrohre durch Stampfen mit einem Betonfütterrohr versehen werden. Werden einzelne Rohrstücke in die Leitungsrohre eingesetzt, so ist es infolge dessen, daß das Rohrfutter aus Beton besteht, ermöglicht, die Stoßfugen mit Zement zu vergießen und durch einen Zementverguß das Rohrfutter am Außenrohre zu befestigen, sodaß eine günstige Befestigung und ein ununterbrochener Sandleitungs-Rohrstrang geschaffen wird, wie es mit keinem anderen Materiale möglich ist.

Notizen.

Das Magnesitvorkommen auf der Millstätter Alpe. Die gesamte Ausbeute dieses Vorkommens haben sich die Amerikaner gesichert. Es wurde die Austro-American-Magnesite Company gegründet, welche das Rohmaterial in ausgiebiger Weise gewinnt und es in einem großen Werk in Radenthein, Kärnten, gebrauchsfertig verarbeitet. Die neuen Magnesitlager sind nicht nur von großer Mächtigkeit, sondern bestehen auch aus einem Material von der allerbesten Reinheit; die einzige Schwierigkeit bei Aufschließung der Gruben bot ihre unzugängliche Lage hoch im Gebirge (zirka 1600 m über dem Meeresspiegel), welche jedoch durch den innerhalb sechs Monaten bewerkstelligten Bau zweier Pohlischen Drahtseilbahnen von 7, bzw. 9 km Länge beseitigt wurde; diese Bahnen befinden sich zur Zeit in vollem Betrieb. Die Magnesitgruben haben auf diese Weise eine billige Verbindung für Verfrachtungen nach Amerika und England über Triest und die besten Versandmöglichkeiten nach Deutschland über die neue Tauernbahn gewonnen.

Das Platinvorkommen im Ural. Nach L. Duparc entstammt das Platin des Urals und jenes der anderen bekannten Lagerstätten ausschließlich dem Olivinfels, welcher das Muttergestein dieses Metalles bildet. Duparc hat viele Lagerstätten untersucht und alle zeigen dieselbe Beschaffenheit, welche durchwegs im Ural erscheint. Das Platin kommt in zwei Formen vor: in Körnern oder umfangreicheren Massen mit